

Nr. 6: *Ich muß beklagen**Überlieferung: Heidelberg, Cpg 848 (C), Bl. 266^v–267^r*

- | | |
|--|--|
| <p>I Ich muß beklagen,
daß die Welt seit einigen Zeit
alle Hoffnung auf Freude aufgeben will.</p> | <p>ein Leopold und ein Friedrich,
die lebten ohne Tadel.</p> |
| <p>II Die ist so kleinmütig;
was auch immer ich in ihrem Dienst gesungen
habe, dafür sagt sie mir geringen Dank.</p> | <p>XI Ein junger Fürst von Meran
und auch ein Welf von Schwaben,
die bereitwillig vielen Leuten
eine Menge kostbarer Kleidung schenkten.</p> |
| <p>III Einen anderen Mißstand
beklage ich allen Ernstes: daß die
wahre Freigebigkeit bei den Herren tot ist.</p> | <p>XII Ein junger Held von Abenberg
und Hugo, ein Tübinger,
die wirkten beide Herrenwerk,
sie halfen vielen aus der Bedrängnis.</p> |
| <p>IV Dafür nenne ich zuerst
den Kaiser Friedrich.
Ach je, daß man in allen deutschen
Herrschaften nicht einen König</p> | <p>XIII Ein Hermann aus der Thüringer Land,
darzu ein Brabanter,
Konrad, von Landsberg genannt,
darzu der Bogener,</p> |
| <p>V finden kann, dem nach ihm des
Reiches Krone wirklich zukäme!
Ach je, daß er nicht leben soll,
dem sie so herrlich paßte!</p> | <p>XIV dessen Freigebigkeit mir wohlbekannt war.
Wer erbt nun ihre Freigebigkeit?
Erich aus Dänemark,
dem wurde keine Gabe zu viel.</p> |
| <p>VI Das war der freigebige König Heinrich,
bei dem war der Frieden von Dauer.
Daß ihm niemand nacheifert,
indem er sich des Reiches annähme</p> | <p>XV Seine Vorzüglichkeit wankte kein bißchen,
sie erweist sich stets als gleichmäßige Treue.
Dabei kommt mir ein Herr in den Sinn,
der zeigt so vollkommene Treue:</p> |
| <p>VII Und ihm in Treue beistünde!
Jetzt ist der König gestorben
und das Reich völlig ohne Erben.
Dadurch ist vom besten Land</p> | <p>XVI von Brehna ein Graf Dietrich,
der besitzt wunderbar viele Vorzüge.
Großzügiger Gott im Himmelreich,
gewähre mir vor allem das</p> |
| <p>VIII Ein großer Teil zerstört.
Solange er lebte, König Konrad,
da waren viele noch voller Kraft,
die nach der Herrschaft strebten.</p> | <p>XVII an seinem Sohn, Konrad genannt:
Solange ihn die Erde trägt,
so wünsche ich das um aller Länder willen,
daß er ein gerechter Herrscher werde</p> |
| <p>IX Nun ist es mit dem (Aufwand für das)
Gefolge aller vorbei.
Wo sieht man noch eine Pracht entfalten,
wie es bei Königen üblich war,
für Bekannte wie für Gäste?</p> | <p>XVIII und den Weg seines Vaters einschlage
nach der Lehre für einen gerechten Herrn.
Solange ihm die Jugend vorangeht,
so hat sein Alter Ehre.</p> |
| <p>X Ein mächtiger König aus der Böhmen Lande
und auch in Österreich,</p> | <p>XIX Genauso hält es der junge Fürst,
eben der aus dem Land der Thüringer;</p> |

- | | |
|---|--|
| Albrecht erwächst großer Ruhm,
Brüder ohne Tadel. | Graf Hermann, o was für eine Zeit,
daß der nicht gekrönt wurde! |
| XX Aus der Polen Land ein edler Fürst,
den wil ich nicht vergessen.
Frau Ehre begehrt ihn jederzeit,
die hat ganz von ihm Besitz ergriffen. | XXX Deshalb muß ich ihn zurecht beklagen.
Gott möge ihm dort lohnen!
Seinem Wert nach müßte er
im Himmelreich die Krone tragen. |
| XXI Herzog Heinrich, reich an Ehren,
von Breslau genannt,
den wil ich ganz gewiß loben:
meine Worte beschreiben ihn genau. | XXXI Aus der Sachsen Land Herzog Albrecht,
der war das Vorbild der Fürsten.
Er konnte uns schlicht Frieden bringen;
die ganze Welt ehrt ihn. |
| XXII Hätte er den Besitz von tausend Fürsten,
sagt man in den deutschen Herrschaften,
den verschenkte sein großzügiger Sinn
und täte es bereitwillig. | XXXII Von Bamberg Bischof Egebrecht,
den wil ich gerne grüßen.
Er war mit allen Vorzügen gesegnet,
er verstand es, Leid zu lindern. |
| XXIII Friede und Recht sind ausgesandt
von ihm auf seinen Weg.
Der junge König aus der Böhmen Land,
der lebt in eines Königs Weise. | XXXIII Aus der Baiern Land ein edler Fürst,
den grüße ich mit meinem Gesang.
Sein Herz strebt nach vielerlei Ansehen,
nach seiner Freigebigkeit verlangt mich. |
| XXIV Wer sah zu irgend einer Zeit je
eines so edlen Fürsten Krone,
wie er im Land der Böhmer trug,
dem sie so prächtig stand? | XXXIV Sein Bruder heißt Ludwig,
der besitzt wunderbar viele Vorzüge.
Den Fürsten da von Braunschweig
behüte uns Gott besonders. |
| XXV Gott helfe der Seele aus großer Not!
Ich denke dabei an alle die Herren,
die in bezug auf wahre Freigebigkeit tot sind
und auch der Preisung ihres Ansehens. | XXXV Um den Hof von Brandenburg steht es gut:
die fühlen sich so,
daß sie ganzer voller Weisheit sind,
diese Weisheit richtet sich auf Besitz. |
| XXVI Gott nehme sie alle in seine Schar auf!
Ich will von Fürsten singen –
derer finde ich leider überhaupt nur wenige –,
die sich jetzt um Ruhm bemühen. | XXXVI Wo soll ich Herren suchen,
die sich heute um Lob bemühen?
Die wird Frau Ehre zeigen!
Wer wahres Lob wertschätzen kann,
in der Sprache eines edlen Herrn,
dem wird Lob gesungen! |
| XXVII Dem man stets das Beste nachsagte,
Heinrich von Meißen,
der seine Treue niemals brach,
der ist ohne jeden Makel, | XXXVII Ich will den Fürsten nennen,
wenn ihr ihn erkennen wollt:
Sein Gruß und auch sein Lachen,
das kann mir Freude machen! |
| XXVIII er sollte des Reiches Krone tragen,
der Vater mit seinen Söhnen.
Ich konnte in meinem ganzen Leben niemals
irgend einen Makel an ihm finden. | XXXVIII Seine Rede ist sittsam und lieblich die Worte,
das paßt niemandem besser als edlen Damen,
da ihre Güte vielen liebeskranken Männern
hilft, die in den Fesseln ihrer Liebe liegen. |
| XXIX Hennenberg besitzt großes Ansehen,
durch Vorzüge noch erhöht. | |